

ng?
er
kenntnis
Nach-
Noten-
itconve-
(21) 1
7.
ommen.

on —
Opel-
preise.
and in
1—6

eben,
g,

t

ld-
oll an
en mit
dchaft

Uhr mit
innere
brantie.

7.50
12.50
16.25

Uhrfette

fl. 2.—
1.80,
6.50.

Uhrge.
der 2c.

Arm-
Blätter,
erzeuge,
und
nie da-

mer.

eilage.

Erste Jahrgang, mit Aufnahme der
Lage nach Bonn und Stuttgart.
Pränumerationspreis:
in Loth:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — fr.
Monatlich . . . 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintengasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, Haasenstein & Vogler
A. V. Goldberger; in Wien: A.
Oppel, Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, M. Dukas Nachf.,
(Max Angenfeld & Emerich
Lessner), H. Schalek, J. Danne-
berg; in Berlin: Hamburg,
Paris: Haasenstein & Vogler;
in Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danne & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3 B., egal der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 100.

Hermannstadt, Dienstag den 2. Mai 1899.

115. Jahrgang.

Alles geht glatt!

Auch das rabicaste der kurzweiligsten Municipien, das Heveser Comitot hat seine Fahne vor Koloman Széll geleckt. Dieses Municipium hat nämlich mittels einseitigen Beschlusses die Regierung begrüßt. Seit dreißig Jahren ist es der erste Fall, daß dieses alte Bollwerk der äußersten Linken die Regierung begrüßt.

Seit dreißig Jahren vernahm man aus dem lustigen Erlau, das auch durch sein „hikaver“ (Stierblut) und durch seinen heldenmüthigen Widerstand gegen die Türken berühmt ist, stets nur die Stimme factischen Opponenten und des Regirens der staatsrechtlichen Ordnung. Sie spielten dort dem Grafen Julius Szapary in seiner Eigenschaft als Regierungs-Commissär dochhaft genug mit, machten den harten und energischen Grafen Béla Keglevich ordentlich müde und selbst die Wärme der 1875-er Fusion vermochte das Eis und den Schnee der Kuruzen-Politik in diesem Comitote nicht zum Schmelzen zu bringen.

In dem jüngst vorgefallenen großen Kampfe hatte dieses Municipium den Rath, zuerst das lähne Wort auszusprechen, daß es die Stellung der nicht votirten Recruten und die Einhebung der nicht votirten Steuern verweigert.

Deßwegen ist dem Bedeutung beizumessen, daß auch die Heveser Municipal-Vertretung sich den anderen Comitoten angeschlossen hat, die das Cabinet Széll warm begrüßen. Das ist mehr, als gewöhnliche Courtoisie, es ist der Stempel der großen Anerkennung, die sich in der allgemeinen Stimmung vollzogen hat. Und es ist nicht der letzte Sieg des Programmes, Methode und Individualität Koloman Széll's, daß seine Farben auch dieser uneinnehmbaren Feste der extremen Politik geklebt wurden und der Geist der Verhöhnung und das Gefühl des Vertrauens auch den starken Stahlpfeiler der Heveser Kuruzen durchdrungen hat.

Der Heveser Beschluß ist symptomatisch, ein Beweis, daß die Regierungspolitik große moralische Erfolge erzielt und die öffentliche Meinung für sich erobert hat. Das Heveser Municipium hat sich mit seinem Beschlusse nicht beeilt. Man könnte sein Vorgehen für einen Höflichkeitsschritt nehmen, wenn die Begrüßung sofort im ersten Momente der Uebnahme der Regierung erfolgt wäre. Heves hat es aber jetzt gethan, nachdem es die Thaten Koloman Széll's bereits kennt und Gelegenheit hat, sich zu überzeugen, daß die Handlungen der Regierung hinter den schönen Worten und Versprechungen nicht zurückbleiben.

Und wahrlich, die Vereinbarungen des mit der Opposition geschlossenen Pactes werden sammt und sonders verwirklicht. Die übernommenen Verpflichtungen werden von der ersten bis zur letzten eingehalten. Das Budget wird votirt, der Gesetzentwurf über die Curialgerichtsbarkeit verhandelt und der Ausschuss zur Revision der Hausordnung entsendet. Regierung und Opposition wetteifern, damit jeder Buchstabe des Uebereinkommens zwischen den Parteien zur Geltung komme. Bis noch nirgends eine Spur von Verwunden, durch künstliche Tactik, Zeitverzögerung oder Hintergedanken-Politik das begonnene Werk zu vereiteln.

Allen Anzeichen nach wird weder die Vorlage über die Curialgerichtsbarkeit, noch die Revision der Hausordnung bei der Beratung des Hauses auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Arbeitsordnung der neuen

Regierung wickelt sich förmlich nach der berechneten Minute, gerabezu mit der Pünktlichkeit eines Schnellzuges ab.

Da auch der Ausgleich mit Oesterreich einen Gegenstand der bindenden Vereinbarungen zwischen den Parteien bildet, wird auch die Erledigung der Ausgleichsvorlagen nicht sehr viel Zeit beanspruchen. Die gesammten staatsrechtlichen und politischen Relationen der Frage sind zu allgemeiner Beruhigung erliebigt, folglich dürften die oppositionellen Parteien sich wohl nur auf die Erörterung ihres Standpunctes und ihrer Ansichten beschränken und die Grenzlinie der objectiven parlamentarischen Kritik nicht überschreiten.

Koloman Széll steht unerschütterlich auf der 1867-er Basis, achtet jedoch die abweichenden Ansichten der Unabhängigkeits-Partei. Allein eben weil er, wie er dies schon öfter entschieden erklärt hat, ein unerschütterlicher Anhänger des Dualismus ist und den Fortschritt und das Aufblühen des Landes nur auf der seit dreißig Jahren erprobten Grundlage gesichert sieht, folglich eine Ueberbrückung der Gegensätze auf diesem Gebiete nicht unternimmt, so glauben wir, daß es bei der Ausgleichs-Debatte zu keiner Zuspitzung der staatsrechtlichen Gesichtspuncte kommen und daß die Unabhängigkeits-Partei selbst den Inhalt der Vorlagen zum Gegenstande der Kritik machen werde, statt sich in unfruchtbareren staatsrechtlichen Beschwerden zu ergehen.

So wird denn Alles einen normalen Verlauf nehmen und den Defizit-Apparat der Gesetzgebung passiren, was unmittelbar oder mittelbar im Pacte enthalten ist. Und die Legislative wird nach Erledigung der großen Rückstände die Arbeit für die Zukunft in Angriff nehmen, und das öffentliche Leben durch heilsame Reformen beleben können, und die Regierung wird nicht gehindert sein, getreu ihrem entwickelten Programme, in concreten Vorlagen dem Hause Abthun zu unterbreiten, was sie zur Sicherung der Zukunft des Landes, zum Aufschwunge seiner materiellen und culturellen Interessen, zur Förderung der nationalen Aufgaben für gut und nothwendig erachtet.

Tagen nächster Schöpfungen und ruhiger Arbeit sollen nun für das Land anbrechen. Und daß auch das Heveser Municipium sich herbeigelassen, die Regierung zu begrüßen, ist ein Beweis, daß das Vertrauen, welches dem Ministerium Széll gleich bei seinem Amtsantritte entgegengebracht wurde, nur noch mehr zugenommen hat und daß der Verwirklichung seines Programmes mit Vertrauen und freundlicher Erwartung auch die entgegenstehen, die durch die Klüft principieller Standpuncte von ihm getrennt sind.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.

Unter dem 29. April wird aus Budapest berichtet: Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Abends in Begleitung seines Oberhofmeisters Grafen Rostiz zu längerem Aufenthalte in der Hauptstadt angelangt und hat im Südtor-Gebäude Absteigquartier genommen. Die derzeit in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der ungarischen Regierung werden morgen Vormittags ihre Aufwartung beim Erzherzog machen. Die Nachricht, als ob während des gegenwärtigen Aufenthaltes Sr. Majestät in Ungarn Empfänge und Solennitäten stattfinden sollen, wird der „Bud. Corr.“ als unzutreffend bezeichnet, da während der Dauer der allerhöchsten Familienfeier derartige Veranstaltungen nicht abgehalten zu werden pflegen. Ebenso unrichtig ist es, daß das diplomatische Corps aus Wien benachrichtigt nach Budapest kommen, oder daß dasselbe von Sr. Majestät hier empfangen werden soll. In gut unterrichteten Kreisen ist von Alledem nichts bekannt. Die Wiener

Nachricht, als ob der österreichische Ministerpräsident und der österreichische Finanzminister an einem der ersten Matrage nach Budapest zu kommen gedenken, wird ebenfalls als unzutreffend bezeichnet. Wenigstens ist in hiesigen mäßigenden Kreisen hievon nichts bekannt.

Aus Anlaß der Antwortheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Budapest schreibt „Magyarország“: Der ungarischen Haupt- und Residenzstadt wird ein seltenes Glück zu Theil. Der Thronfolger Franz Ferdinand kommt heute Abends hier an und wird längere Zeit bei uns zubringen. Gleich morgen wird er die Mitglieder der Regierung in Audienz empfangen. Dem Vernehmen nach will er seinen Budapest-Verweilen benutzen, um die leitenden Elemente des öffentlichen Lebens Ungarns kennen zu lernen. Daß der Thronfolger und Erzherzog mit seinem hiesigen Aufenthalt einen höheren Zweck verfolgt, als ein paar Wochen hier zu verbringen, scheint auch die Thatsache zu bekräftigen, daß Sr. Majestät der König, obgleich er sich während dieser Zeit gleichfalls in Ungarn aufhalten wird, in der Ofner Burg bloß zu den Audienzen erscheinen, sonst aber Gödöllő nicht verlassen wird.

Vom 29. v. schreibt uns unser Budapest-er Correspondent: Wenn beim Erscheinen dieser Zeilen im Unterhause die Vorlage über die Curialgerichtsbarkeit in Wahlsachen noch nicht votirt sein sollte, dann hat dies vorwiegend Abt Molnar und der clericale Barossy zu verantworten; sprach doch Abt Molnar gegen den vorwiegend mißliebigen Kanzelparaphen über 1 1/2 Stunden, wobei wir uns beglückwünschten, daß diese reactionäre, obscurantistische Haltung völlig vereinzelt dastehet. Die Gegner des erwähnten Paragrafen suchten ihr parteiisches Publicum unter den besonders in die vorgestrichene Sitzung eingeladenen Clericalen; und wenn wir heute erwarten, daß die Vorlage über die Hausordnungs-Revision noch in der zweiten Maiwoche Revue passiren wird, dann berechtigt uns hierzu die Erwartung, daß man es in dem unpopulären in Rede stehenden Parteilager kaum wagen dürfte, die kaum verwundene, zeitmüderliche Todtbeserknung abermals aus ihrem kurzen Schlummer zu wecken.

Die Todtbeserknung ist, wie ersichtlich, noch immer bloß Scheintodt; eben deshalb ist womöglich eine Zutrückerung zu normiren, so sollte bei den alljährlich wiederkehrenden Budgetdebatten ausgesprochen werden, daß für die eventuell beibehaltenen 8 Ressort-Generaldirektoren über jede derselben niemals mehr, als eine Woche anzuberaumen sei. Was nun ein für allemal zur Verhütung der Hydra der Todtbeserknung vorzuziehen wäre, das besteht in der Acceptirung einer Closure als dem einzigen Remedium gegen die Wiederkehr der Obstructionsmantie: In hoc signo vinces!

In der ersten Hälfte dieses Monats wird die ungewöhnlich lange zweite Session des gegenwärtigen Reichstages geschlossen und die dritte eröffnet werden. Damit wird eine Neuwahl der Ausschüsse nothwendig. Die in den Parteiverhältnissen eingetretene Veränderung wird auch in der Zusammenstellung der Ausschüsse eine wesentliche Aenderung zur Folge haben, da die Vertretung der Nationalpartei aufhört. Sinegen wird die sogenannte Agron-Partei zumwächst in jenen Ausschüssen repräsentirt sein, welche eine größere Anzahl von Mitgliedern haben, weil diese Partei sich nummehr formell als besondere Partei constituirt hat und auch die Zahl ihrer Mitglieder zugenommen hat.

Die reichstäigige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt am 28. v. Nachmittags unter Vorsitz Franz Kossuth's eine Conferenz, welche sich mit der von der Agron-Partei erhaltenen Schrift in Angelegenheit der Einleitung einer gemeinschaftlichen Action im Interesse der Bekämpfung der volkswirtschaftlichen Selbstständigkeit Ungarns befaßte. Die Partei überreichte dem Präsidenten der Agron-Partei, Nicolaus Bartha, folgenden Protocol-Auszug: „Ausgang aus dem Protocol der unter Vorsitz Franz Kossuth's am 28. April 1899 gehaltenen Conferenz der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei: Der unterfertigte Schriftführer unterbreitet die vom 25. April datirte und vom Präsidenten Nicolaus Bartha und dem Schriftführer Soma Bisontai unterfertigte Aufschrift der unter Führung Gabriel Agron's stehenden Partei. Die Partei erbrachte auf diese Aufschrift nachstehenden Beschluß: Der Entschluß der unter

Feuilleton.

Am Vorabend der Hochzeit.

Roman von Helene Stöckl.
(8. Fortsetzung.)

„Du bist stärker, als ich,“ leuchte Baumann, „Du kannst mich durch Deine Körperkraft hier zurückhalten, aber nimm Dich in Acht! Ich schwöre zu Gott, daß ich Dich tödten würde, wenn ich die Mittel dazu hätte!“
Es sprach ein so leidenschaftlicher, tödlicher Haß aus Alfred Baumann's Blick und Mienen, daß man sah, er meinte es ernst mit dem, was er sagte.
„Sei nicht albern,“ entgegnete Heinrich, „es fällt mir gar nicht ein, Gewalt brauchen zu wollen, wenn Du nur Vernunft annehmen willst. Du weißt so gut, wie ich, daß niemals auch nur die Spur eines Verlöbnißes zwischen Euch bestanden hat; warum willst Du das nicht offen erklären?“
„Glaubst Du, ich werde Dir die Nacht geben, überall herumzulaufen und Dich über mich lustig zu machen?“
„Ich denke gar nicht daran! Ich habe Dir gesagt, daß die Leute sich in dem Glauben, ich hätte Dich betrogen, sehr sonderbar gegen mich benommen haben. Wenn Martha als meine Frau nach Koflau kommt, so würden sie sich vielleicht ebenso läßig gegen diese benehmen, und das dulde ich nicht! Ich kann nicht begreifen, weshalb Du nicht sagen willst, daß Alles aus einem Mißverständnis beruht!“
„Das ist etwas ganz Anderes, als Briefe zu schreiben, die Du nach Belieben herumzeigen kannst,“ sagte Baumann fester. „Wenn ich ihue, was Du willst, so ihue ich es um Martha's — um Fräulein Wellner's willen, und so wie es mir paßt. Ich lasse mich zu nichts zwingen.“
„Reinnetwegen! Es kommt mir nicht darauf an, wie es geschieht, wenn es nur überhaupt geschieht!“
„Ich will an den Doctor schreiben, daß ich mit Debuern von dem thörichtesten Gerüchte gehört habe, das meinen und Fräulein Wellner's Namen in Verbindung bringt, und ihn bitten, dem zu widersprechen.“

„In Deinem Namen?“
„In wessen Namen denn, wenn ich es bin, der die Bitte stellt?“ fragte Baumann spöttisch.
„Und Du wirst das heute noch schreiben?“
„Reinethalben gleich, wenn ich mich dadurch von Deiner Gegenwart befreien kann.“
„Ich will mich auf Dein Wort verlassen,“ sagte Heinrich, seinen Hut aufsetzend.
„Ich danke,“ antwortete Baumann. „Uebrigens habe ich meine eigenen Ideen darüber, wie man roher Gewalt am besten begegnet. Soll ich sie Dir mittheilen?“
„Es wird mir ein Vergnügen sein.“
„Männer wie Du, die sich ganz auf ihre physische Stärke verlassen und deren Ehrgefühl man nur durch ihre Haut erreichen kann, sollte man von einem eigens dazu gemieteten Menschen durchsprügeln lassen. Ich bin aus verschiedenen Gründen froh, daß ich keine Waffe hier habe, aber ich trage eine Waffe hier!“ (er schlug mit der flachen Hand an seine Stirn), „vor der Dich in Acht zu nehmen ich Dir rathe. Ich bin Dir in Allem überlegen, und ich gedente mein Uebergewicht ohne Rücksicht zu gebrauchen, und zwar, wann Du es am wenigsten vermutehest. Hüte Dich, Heinrich von Koflau! Ich werde jeden Vortheil Dir gegenüber benutzen. Merke Dir den heutigen Tag und mache das Möglichste aus dem Siege, den Du jetzt davonträgst, aber vergiß nicht, daß die Zeit der Abrechnung für mich kommen wird; und daß es eine scharfe Abrechnung werden soll, das verspreche ich Dir.“
„Bist Du nun fertig?“
„Ja, ich habe gesagt, was ich Dir zu sagen hatte. Ich habe Dich gewarnt, ehrlicher als Du mir gegenüber warst. Es wird ein Kampf zwischen der Klugheit und der bloßen physischen Kraft werden, und wir wollen sehen, auf welcher Seite der Sieg sein wird.“
„Ganz recht,“ sagte Heinrich. „Unter diesen Umständen jedoch halte ich es für gerathen, bezubleiben und mich selbst davon zu überzeugen, daß

der Brief geschrieben wird. Es könnte der Klugheit sonst vielleicht einfallen, ihn ungeschrieben zu lassen.“
„Gast Du nicht gesagt, daß Du Dich auf mein Wort verlassen wollest?“
„Das war vor Deiner hübschen kleinen Rede. Du denkst jeden Vortheil über mich zu benutzen? Gut, aber nicht früher, als bis ich aus dem Zimmer bin. Vorwärts, schreibe den Brief, wie Du willst, aber gleich!“
„Dictire den Brief.“
„Auch recht. Also fange an!“
Der Brief, den Baumann unter diesen eigenthümlichen Umständen schrieb, lautete:
„Geehrter Herr!
Ich höre, daß die Leute in Koflau einfältig genug sind, zu behaupten, daß Fräulein Martha Wellner und ich uns verlobt hätten oder verloben wollten oder etwas dergleichen. Das ist purer Unsinn. Weber Fräulein Wellner, noch ich haben niemals ähnllich Absichten gehabt. Seien Sie deshalb so gut, diesen Gerüchten in meinem Namen zu widersprechen und den Leuten zu sagen, daß sie viel besser thäten, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern.“
Ihr ergebener Dr. Alfred Baumann.“
„Doctor Wellner möchte sehr wenig schmeichlich sein, wenn er diesem Brief nicht ansähe, daß nicht ich ihn verfaßt habe,“ murmelte Baumann, während er das Couvert schloß.
Heinrich gab den Brief selbst zur Post, wenig ahnend, welche bittere Frucht aus der eben verlebten Viertelstunde die Zukunft für ihn reifen würde.
Er freute sich, seinen Willen durchgesetzt zu haben und wenn er vielleicht auf dem Grund seines Herzens ein etwas unbehagliches Gefühl über die Art und Weise, in der er seine Absicht erreicht hatte, empfand, so war dies schnell bis auf den flüchtigen Schatten verschunden, als er am nächsten Tage ein Telegramm und dann einen Brief von dem Doctor erhielt, die beide

Führung Gabriel Ugron's stehenden Partei wird mit Freude begrüßt, umsomehr, als die unter Führung Franz Kossuth's stehende Partei im Interesse der Erregung des selbstständigen Volksgebietes besonders in den letzten 4 1/2 Jahren unausgesetzte eine ausdauernde und kräftige Action entfaltet hat, und da es nur zu Gunsten dieser Action gereicht, wenn sich ihr auch die unter Führung Gabriel Ugron's stehende Partei anschließt. Auf Antrag des Vizepräsidenten Koloman Thaly beschließt die Conferenz, daß sie in Angelegenheit der Vorbereitung der gemeinschaftlichen volkswirtschaftlichen Action und behufs Abgabe eines Gutachtens die Mitglieder: Franz Kossuth, Koloman Thaly, Algius György, Julius Jusz, Béla Komjathy, Edmund Bartha, Johann Loh und Julius Endrey entsendet. Budapest, 28 April 1899. Franz Thaly, Schriftführer, Franz Kossuth, Präsident. — Schließlich wurde Victor Fischer damit betraut, in Angelegenheit der Schiffahrtsgesellschaften am Eisernen Thor an die Regierung eine Interpellation zu richten. Die Interpellation wird am 3. d. eingebracht werden.

Mit großer Anerkennung sprechen sich die italienischen Blätter über die Erklärung aus, die der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Széll bezüglich der Frage einer österreichisch-ungarischen Erwerbung in China abgegeben hat. „Statis“ sagt, die Wirksamkeit, welche die österreichisch-ungarische Regierung in Fragen der internationalen Politik beibringt, sei rühmlich. Sie bemerkt ihre Ziele nach ihren Mitteln. Dies sei auch für Italien als beispielgebend zu erachten. Die Mailänder „Berserger“ bemerkt gleichfalls, daß auch andere Länder aus einer solchen Politik heilsame Lehren ziehen sollten. In ähnlicher Weise urtheilt „Sanfusa“, welches Blatt die Erklärung des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll als eine Aeußerung bewundert, die jeden weiteren Commentar überflüssig macht.

Der „Politik“ zufolge wird das Exekutivcomité der Rechten am 18. Mai oder nach Pfingsten zu mehreren Sitzungen in Wien zusammenzutreten. Die Zusammenkunft erfolge spontan ohne Anregung seitens der Regierung, um in Betreff des Sprachengesetz-Detroits Stellung zu nehmen. Das entscheidende Wort würden die Czeken führen, die sich gegenüber der Krone, sowie gegenüber den anderen Parteien der Rechten in einer hilflosen Situation befinden. Die Krone bestrebe auf der Erlassung des Sprachengesetzes, damit vor Allem die Sprachverordnungen beseitigt werden und das Parlament Gelegenheit bekomme, über ein Sprachengesetz zu verhandeln. Das Exekutivcomité der Rechten werde die Regierung auffordern, in der Conferenz zu erscheinen und ihre Absichten mitzutheilen. Wäre die Regierung geneigt, auf der Erlassung des Sprachengesetzes zu bestehen, dann hätten die geschäftlichen Vertreter zu erwägen, was für sie vortheilhafter ist, ob das Sprachengesetz von der gegenwärtigen oder von einer nachfolgenden Regierung erlassen werde.

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Kaiser Wilhelm sandte an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm: „Der kaiserliche Generalpostmeister meldet mir heute, daß Em. Excellenz freundlichst Ihre Zustimmung zur Bandung eines deutschen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten ertheilt haben. Diese willkommene Nachricht wird einmüthige Befriedigung und Freude im ganzen Reich hervorrufen, und ich danke Em. Excellenz dafür auf's herzlichste. Möge das neue Kabel unsere beiden großen Nationen noch enger verbinden und den Frieden, die Wohlthat und das Wohlwollen unter ihren Angehörigen fördern helfen. — Wilhelm I. R.“

Kaiser Wilhelm erhielt vom Präsidenten Mac Kinley folgendes Antwort-Telegramm: „Ich habe mit Vergnügen Em. Majestät Telegramm über die Verbindung der beiden Länder durch ein directes Kabel erhalten. Es gereichte mir zur aufrichtigen Befriedigung, zur Bandung des neuen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten meine Zustimmung zu ertheilen, umso mehr, als ich darin eine Gelegenheit erblicke, die hohe Aufgabe des internationalen Telegraphenverkehrs zu fördern, indem dadurch räumlich getrennte Nationen enger verbunden und ihre Angehörigen in innige Beziehung gebracht werden im Interesse des wechselseitigen Vortheils und des freundschaftlichen Wohlwollens. Daß das neue Kabel sich als ein weiteres Band zwischen den beiden Ländern bewähren möge, ist mein heißer Wunsch und meine Hoffnung. — William Mac Kinley.“

Mal-Advancement.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Obersten in der Infanterie: die Oberlieutenanten: Ernst Rautny des 63., Karl Hollegga von Hollegau des 82., Koloman Jacz des 51., beim 34., Eduard Kleine des 62., Adalbert Orthmayr und Wilhelm v. Fingler des 2. Infanterie-Regiments; in der Cavallerie: die Oberlieutenanten: Josef Fleischmann, v. Theisbrud, Commandanten des 4. Dragoner-Regiments, Koloman Jamborffy, Commandanten des 2. Husaren-Regiments; zu Oberlieutenanten: im Generalstabs-Corps: den Major Hugo Martiny, Generalstabs-Chef der 11. Infanterie-Truppen-Division; im Geniestabe: den Major: Stefan v. Prodanovic, eingetheilt zur Truppenabtheilung beim 46., bei gleichzeitiger Eintheilung zur Truppenabtheilung beim 51. Infanterie-Regiment;

mit „Mein lieber Sohn“ anfangen, ihm die Erlaubniß geben, an Martha zu schreiben, so viel er wolle und die Adresse von Martha's Schwester und Odel Gustav's angeben, damit er diese beiden aufsuchen und sich ihnen als künftiges Familienmitglied vorstellen könne.

V.

Onkel Gustav und Heinrich von Beshow fanden schon am ersten Tage ihrer Bekanntschaft großes Wohlgefallen aneinander. Sie verbrachten einen höchst gemüthlichen Abend zusammen und trennten sich mit dem gegenseitigen Vorworte, so oft als möglich zusammenzukommen.

Biel angenehmer aber noch, als sich mit Onkel Gustav zu unterhalten, dachte es Heinrich, die hübsche, liebenswürdige Frau Merling, Martha's Schwester, „liebe Schwägerin“ und „Jda“ nennen zu dürfen und mit ihr nach Herzenslust von seiner Liebe plaudern zu können. Das Einzige, was ihm bisher noch zu seinem Glück gefehlt, war eine theilnahmevolle Seele gewesen, mit der er ohne Rückhalt von Martha sprechen konnte; nun hatte er diese gefunden.

Die gute Jda wurde nie müde, sich von ihrem jungen Schwager alle kleinen Zwischenfälle und Begebenheiten seiner Brautwerbung erzählen zu lassen; ihr liebevolles Interesse folgte ihm treulich von dem ersten Zusammenreffen mit Martha an bis zu jenem erhabenen Augenblicke auf der Bank unter dem Holbergenbüsch, als er plötzlich Martha's beide Hände in die seinen nahm und ihr das Geständniß seiner Liebe machte. Sie freute sich, daß ihr Schwager ein so treues Herz gewonnen hatte, und daß ihr die harten Kämpfe erspart blieben, welche sie selber durchzumachen hatte, ehe sie es erreichen konnte, dem Manne ihres Herzens, der damals noch nicht so wohlhabend und angesehen wie heute war, folgen zu dürfen.

Sie gelobte sich im Stillen, den Weg der beiden Liebenden, so weit es in ihrer Macht steh, mit Rosen zu bestreuen. Das Erste, was sie that, um dieses Gelübniß anzuführen, war, ihrem Vater ein verbindliches Briefchen zu schreiben, worin sie darauf bestand, daß er die Sorge für Martha's Ausgestaltung ganz und gar ihr und ihrem Manne überlasse. Wir können uns denken, daß der Doctor nicht sonderlich viel gegen diesen Vorschlag einzuwenden hatte, und daß auch Jda's zweite Bitte, Martha möge für einige Wochen zu ihr kommen, um Alles nach ihrem Geschmack auszuführen und sich noch ein wenig in Berlin umzusehen, ehe sie heiratete, auf keinen allzu großen Widerstand bei ihm stieß.

in der Infanterie und Jäger-Truppe: die Majore: Friedr. Kreipner des 62. Infanterie-Regiments; Nicolaus Fekete de Béla-salva, Commandanten des 23. Feld-Jäger-Bataillons; Ramillo Wittmann des 60., beim 63. Infanterie-Regiment; in der Cavallerie: die Majore: Anton Groch des 2., Wilhelm Rager des 3. Husaren-Regiments.

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Fridolin Padewit des 31., Karl Leitkhaft des 2., beim 82., Simon Blasiu des 60., beim 51., Gustav Rohapel des 18., beim 50. Infanterie-Regiment, Adolf Sabljak, eingetheilt zur Dienstleistung beim 4. böhmisch-herzogwärbischen Infanterie-Regiment, bei Enthebung von dieser Dienstleistung und Eintheilung zum 64. Infanterie-Regiment; in der Cavallerie: den Rittmeister 1. Classe: Theodor Ritter v. Boraffa des 1., beim 6. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: den Hauptmann 1. Classe: Oscar Palik des 35., beim 21. Divisions-Artillerie-Regiment. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen weiters allergnädigst zu ernennen: im Generalstabs-Corps: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Emil Pisacic de Pizanovec des 22., Friedrich Watterich von Watterichsburg des 82., Franz Schneyer des 50. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie, Jäger- und Bionnier-Truppe: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Emanuel Rajicek des 64., Franz Müller des 50., Franz Konzer des 82., Alois Konecny des 22., Alfred Robovny des 2., Karl Siegl des 64., Adolf Flawatsch des 51. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutenanten: Johann Boica des 64., Robert Herrmann des 2., Alexander Studjinski des 51., Elias Cjugubian des 64., Alfred Abrario des 63., beim 97., Michael Gündlich des 31., Arpad Jienyey des 34., beim 62., Josef Duras des 73., beim 31., Franz Hopf des 2. Infanterie-Regiments; Wilhelm Szabó de Gyula-Fehérvár des 23., beim 10. Feld-Jäger-Bataillon; Armand Schöpllin des 43., beim 50., Emil Raich des 51., beim 41., Theodor Althoff des 33., beim 50., Eugen Baach des 63. Infanterie-Regiments; August Freindlsberger, zugeweiht dem Generalstabe, übercomplett im 21., beim 28. Feld-Jäger-Bataillon; Victor Scarpa, zugeweiht dem Generalstabe, übercomplett im 87., beim 63. Infanterie-Regiment; Ernst Mathes, zugeweiht dem Generalstabe, übercomplett im 84., beim 82. Infanterie-Regiment;

zu Oberleutenanten: die Lieutenanten: Johann Math des 82., Julius Wörko des 62. Infanterie-Regiments; Rogimilian Weiskmann des 12. Bionnier-Bataillons; Ferdinand Wählsauer des 82., Gustav Profer des 31., Karl Ritter des 82., Karl Binder des 63., beim 33., Pompj Herman des 2., Walter Galvagni des 64., Constantiu Straic des 62., Emerich Konecny des 1. Infanterie-Regiments; Johann Szinkay von Szinkay des 28., beim 23. Feld-Jäger-Bataillon; Joachim Negri von Montenegro des 27., beim 50., Anton Babich des 32., beim 64., August Rauffmann des 62., Géza Paulik des 31. Infanterie-Regiments; Johann Olaj des 12. Bionnier-Bataillons; Rudolf Hedrich des 63., beim 39., Heinrich de Bucco des 50., Theodor Jakob des 51., Alfred Burtscher des 31., Ladislav Rasky des 50. Infanterie-Regiments; Gustav Ritter v. Hämmer von Moor des 29., Heinrich Walter des 28., Guido Edlen von Figura des 23. Feld-Jäger-Bataillons; Rudolf Freiherrn v. Reichlin-Waldegg des 7. Bionnier-Bataillons; Ernst Hazay des 64., Adolf Sonnen des 51., Ladislav Weinel des 51., beim 65., Victor Brausewetter des 82., Erwin Raab des 63. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officiere-Stellvertreter: Gustav Wittmann des 63., Walter Müller des 82., Oscar Eden v. Felusigg des 51. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Stefan Kenešy von Keneš des 9., beim 1. Husaren-Regiment;

zu Rittmeistern zweiter Classe: die Oberleutenanten: Emil Dollereder des 1., Otto Herzog des 3., Ernst Holtan von Geze des 2., beim 10. Husaren-Regiment, Hermann Brudner, zugeweiht dem Generalstabe, übercomplett im 3., beim 1., und Erich Toepke von Perchtény-Siget, zugeweiht dem Generalstabe, übercomplett im 3., beim 5. Husaren-Regiment;

zu Oberleutenanten: die Lieutenanten: Stefan Torday des 1., Nicolaus Jusz von Kecpal und Ernst Brandtner, beide des 3., Stefan Johann Palffy ab Erbd des 2., und Alfred Freiherrn von Eißelsberg des 3. Husaren-Regiments;

in der Feld-Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Victor Bergina des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutenanten: Wilhelm Rákai des 36., Karl Benesch des 4. Divisions-Artillerie-Regiments; zum Oberleutenant: den Lieutenant: Georg Conte Reith des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Johann Kral des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

zum Oberleutenant: den Lieutenant: Desiderius Munkaci des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

in der Geküts-Branche, und zwar: bei den Militär-Abtheilungen der k. ung. Pferbeducht-Anstalten: zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberleutenant: Karl Zilgner der Militär-Abtheilung des Staats-Hengsten-Depots in Stuhlweißenburg;

zum Oberleutenant: den Lieutenant: Julius Palacsy von Nemes-Palacs der Militär-Abtheilung des Staats-Hengsten-Depots in Seps-Ostend-György;

zu Lieutenanten: die Cadet-Officiere-Stellvertreter: Andreas Hajn und Cornel Kneusel-Herdliczka, beide der Militär-Abtheilung des Staats-Hengsten-Depots in Seps-Ostend-György.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen ferner allergnädigst in der k. u. k. Kriegs-Marine zu ernennen: im See-Officiere-Corps: zum Lieutenant-Infanterie: den See-Capitän 1. Classe: Johann Ritter Ralkik von Dreyenburg.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen weiters allergnädigst zu ernennen: im Auditoriate: zum Oberlieutenant-Auditor: den Major-Auditor: Moriz Dietrich des Militär-Obergerichtes;

zum Major-Auditor: den Hauptmann-Auditor 1. Classe: Béla Rajai von Raja des Garnisons-Gerichtes in Klausenburg;

im militär-ärztlichen Officiere-Corps: zum Ober-Stabsarzt zweiter Classe: den Stabsarzt: Carl Sey, Garnisons-Chef-Arzt in Czernomir;

zu Stabsärzten: die Regiments-Merzte 1. Classe: Doctor Carl Kreuzer des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, Doctor Josef Schorr des 51. Infanterie-Regiments, bei Benennung zum Chef-Arzt der 35. Infanterie-Truppen-Division;

zu Regiments-Merzten erster Classe: die Regiments-Merzte 2. Classe: Doctor Johann Doekal des 50., beim 29., Doctor Moriz Engländer des 82. Infanterie-Regiments, Doctor Thomas Madincea des 82. Infanterie-Regiments, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Doctor Stefan Urbanji des 51. Infanterie-Regiments, Doctor Heinrich Blau des 51. Infanterie-Regiments, beim 18. Divisions-Artillerie-Regiment;

zu Regiments-Merzten zweiter Classe: die Oberärzte: Doctor Carl Ungar des 2. Husaren-Regiments, Doctor Friedrich Busch des 97., beim 50. (3. Bataillon), Doctor Eugen Rddiger des 62., beim 31., Doctor Wilhelm Romb des 31. Infanterie-Regiments, Doctor Michael Babacjanji des 1. Husaren-Regiments, beim 44. Infanterie-Regiment; im Truppen-Rechnungsführer-Officiere-Corps: zum Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe: den Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe: Johann Streoulia des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe: den Oberleutenant-Rechnungsführer: Albert Baier des 64. Infanterie-Regiments;

zum Oberleutenant-Rechnungsführer: den Lieutenant-Rechnungsführer: Josef Seig des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: die Hauptleute: Nicolaus Cimcianu des 31. Infanterie-Regiments, Anton Alexandrovits übercomplett im 37. Infanterie-Regiment, zugeweiht der Infanterie-Cadettenschule in Temesvár, beim 50. Infanterie-Regiment;

weiter zu ernennen: zum Lieutenant-Rechnungsführer in der Geküts-Branche: den Rechnungsofficer 1. Classe: Josef Janker der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Hengsten-Depots in Seps-Ostend-György, bei der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefäßes in Babolna;

in der Militär-Intendantur: zum Militär-Unter-Intendanten: den Oberleutenant: Johann Bertless, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, zugeweiht der Intendant des 12. Corps;

in der Militär-Medicamenten-Beamten-Branche: zum Medicamenten-Berwalter: den Medicamenten-Officer 1. Classe: Adolf Meyer, Vorstand der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft bei der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Graz.

Genannt werden: In den Beamten-Branchen der technischen Artillerie: im Concretualstatus der Artillerie-Zugs-Beamten: zu Artillerie-Zugs-Officiere erster Classe: die Artillerie-Zugs-Officiere 2. Classe: Carl Morwiger, Vorstand des Artillerie-Zugs-Filial-Depots in Hermannstadt, Johann Kofal v. Ralich des Artillerie-Zugs-Depots in Karlsburg;

in der Militär-Rechnungs-Control-Beamten-Branche: zum Rechnungs-Officer zweiter Classe: der Rechnungs-Officer 3. Classe: Heinrich Fasel der Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums;

zu Rechnungs-Accessisten: die Practicanten: Géza Matibias der Intendant des 12. Corps, bei der Intendant des 4. Corps; Adolf Dietrich der Intendant des 12. Corps; der Feldwebel: Johann Teutsch, übercomplett im 82. Infanterie-Regiment, zugeweiht der Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums;

in der Militär-Berpflegs-Beamten-Branche: zu Berpflegs-Officiere zweiter Classe: die Berpflegs-Officiere 3. Classe: Victor Rossmannich und Adalbert Janus des Militär-Berpflegs-Magazins in Temesvár;

zum Berpflegs-Accessisten: der Berpflegs-Aspirant: Alfons Rädler des Militär-Berpflegs-Magazins in Karlsburg;

in der Militär-Registratur-Beamten-Branche: zum Registratur-Officer erster Classe: der Registratur-Officer 2. Classe: Hugo Ray des 11. Corps-Commandos;

zum Registratur-Accessisten: der Registratur-Aspirant: Josef Raudekka, Wachtmeister, übercomplett im 2. Husaren-Regiment, zugeweiht dem 12. Corps-Commando;

in der Militär-Medicamenten-Beamten-Branche: zum Medicamenten-Officer erster Classe: der Medicamenten-Officer 2. Cl.: Gustav Gundhart, übercomplett in der Militär-Medicamenten-Beamten-Branche, der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, zugeweiht der Apotheke des Garnisons-Spitals in Pola, bei der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, als Vorstand;

in der Beamten-Branche der Militär-Feldmeister: zum Feldmeister zweiter Classe: der Feldwebel, Lehrgeselle: Thomas Sommer, der Infanterie-Cadettenschule in Triest, bei der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Mai.

(Allerhöchste Handschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Werkl!

Vor kurzer Zeit habe Ich die Vollenbung Ihres 50. Dienstjahres zum Anlaß genommen, Ihre hervorragenden Dienste erneuert zu würdigen. Nunmehr Ihrem Ansuchen um die Uebernahme in den Ruhestand Folge gebend, spreche Ich Ihnen beim Abschlusse Ihrer so langen, ehrenvollen Dienstzeit, für Ihre stets von den besten Erfolgen begleitete Thätigkeit, meinen Dank und meine Anerkennung aus, hiebei speciell Ihrer, durch einen Zeitraum von nahezu siebzehn Jahren als Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium mit besonderer Hingebung geleisteten Dienste gedenkend. Mögen Sie nun bei so sehr verdiente Ruhe in voller Gesundheit noch durch lange Jahre in ungekränkter Weise genießen.

Wien, am 11. April 1899.

Franz Josef m. p.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen ferner allergnädigst die Transferrung Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Obersten Erzherzogs Ferdinand, vom 4. zum 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment anzuordnen; die Uebernahme des Generals der Cavallerie Julius Forinyak, Abtats des k. ung. Landwehr-Ober-Commandanten, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Berdienstkreuz zu verleihen;

zu ernennen: den Feldmarschall-Lieutenant Koloman Dolla von Claford-Johabagata, Commandanten des k. ung. Freßburger IV. Landwehr-Districts, bei Enthebung von seinem gegenwärtigen Dienstposten, zum Abtats des k. ung. Landwehr-Ober-Commandanten;

die Uebernahme des Feldzeugmeisters Rudolf Freiherrn von Werkl, Sections-Chefs im Reichs-Kriegs-Ministerium, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil Wien) anzuordnen;

zu ernennen: den Feldmarschall-Lieutenant Franz Schönach, Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division, zum Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium;

den General-Major Moriz Hoffer Edlen von Sulmthal, Commandanten der 12. Artillerie-Brigade, zum Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division; dann

den Obersten: Eduard Bachmeister Edlen von Waagau, Commandanten des 4. Corps-Artillerie-Regiments, zum Commandanten der 12. Artillerie-Brigade;

zu ernennen: den Major Friedrich Freiherrn Paden v. Rißbüden des 60. Infanterie-Regiments, zum Commandanten des 6. Bionnier-Bataillons;

ferner anzuordnen: die Bewilligung mit Vortragegebühr (Urlaubsbetrag) Schloß Wuhof bei Linz, Oberösterreich) des ohne Gehältern bewilligten Majors Ernst Freiherrn von Haynau des 34. Divisions-Artillerie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superarbitrurung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres;

Josef W...
ange...
gegeben...
Nicolaus...
Arthur...
aus...
de Bé...
Orichte...
zu e...
300 r...
zum Gar...
zu d...
giments...
Moriz...
12. Corp...
die...
der Apoth...
suchen...
bei die...
Directors...
Gen...
Cabetten...
des 43. ...
Ein...
zur Trup...
Schneid...
Tra...
Ripper...
Regiment...
Theodor...
Generals...
meister...
Regiment...
31. Infan...
6. zum ...
50., Alfr...
31., Bent...
zum 64. ...
György...
Regiments...
Zeit...
vom 1. R...
Bataillon...
Garnison...
Freiherr...
zum 22. ...
Johann...
giment...
Regiment...
Nr. 25 in...
Militär-...
zu der In...
Johann...
Zugs-Depo...
Johann...
des 12. Co...
Intendant...
12. Corps...
weiter...
Berpfleg...
magazine...
in Simon...
Berpfleg...
magazine...
in Medicam...
Apotheke...
zu der Gar...
3. Classe...
Militär-...
In d...
des 60. In...
Aufenthal...
Mit...
des 50. In...
In d...
Koska m...
Grund der...
für die Ber...
Die...
Oberlieuten...
— (G...
Bezirksgeric...
rädter k. ...
— (G...
Albert Pé...
richtshofe...
— (G...
Einwohner...
burger Com...
— (G...
hat unter...
egyéssz...
Steuer nach...
winbring...
vertreter...
das hand...
und Reur...
Schrift ist...
— (G...
minister hat...
einen Buch...
— (G...
ung. Staats...
liegt sam...
und Gemein...
eintrich...
— (G...
Gustav Kar...
hier eintref...
der anläß...
mittelf...
erfolgt am...
dem Hoch...
in einer...
fungiren...
— (G...
ein außerord...

Oberärzte: Dr. Duschke, Dr. ...

zu verleihen: das Militär-Verdienstkreuz; dem Hauptmann 1. Classe: Josef ...

Bereinsgebäude, Kleine Erbe 2 Rott, zu welchem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Programm: 1. Albert Dietrich: „Schottisches Lied“ für vierstimmigen gemischten Chor; 2. Mozart, „Quintett“ für 2 Violinen, Bratsche, ...

Budapest, 1. Mai. Die Flora-Kerzenfabrik, das größte diesartige Etablissement Ungarns, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Gulden. Bei den Rettungsarbeiten wurden 7 Feuerwehrleute schwer verletzt.

Fremden-Liste vom 1. Mai. Hotel Kaiser. Graf Haller, Entsefener, von Darloz; Jäger, ...

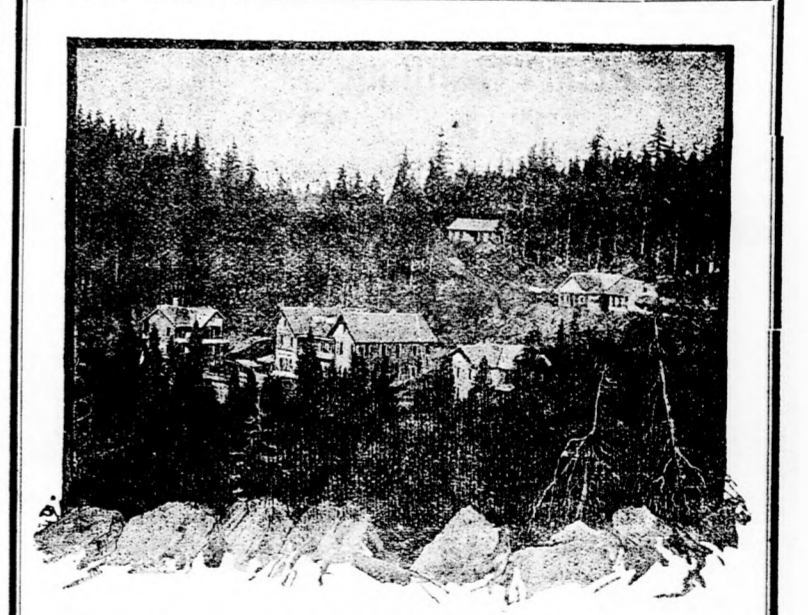
Hotel Kaiser. Graf Haller, Entsefener, von Darloz; Jäger, ...

Hotel Kaiser. Graf Haller, Entsefener, von Darloz; Jäger, ...

Hotel Kaiser. Graf Haller, Entsefener, von Darloz; Jäger, ...

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direction: Ludwig Szalkay. Dienstag den 2. Mai 1899: A geleji kis kiraly. — Der kleine König von Geleji.

Table with 2 columns: Name of security instrument and its value. Includes items like 4 1/2% ung. Gold-Rente, 4% ung. Kronen-Rente, etc.



Witte Juni 1. J. wird das höhenklimatische Curhaus „Auf der hohen Rinne“ (gegründet von der Section „Hermannstadt“ des S. K.-V.) 1420 Meter über dem Meere — im Großauer Gebirge — 5-6 Jahrtausenden von Hermannstadt — in reizender Gebirgslandschaft gelegen — im sechsten Jahre seines Bestandes — eröffnet. — Der Aufenthalt dabeist, zumal wenn er für längere Zeit berechnet wird, ist nicht nur für Erholungsbedürftige die wirksamste Sommerfrische, sondern auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen (allgemeine Schwäche, Blutmangel, ...)

Original-Telegramme. Budapest, 1. Mai. Seine Majestät traf gestern hier ein, empfing den Ministerpräsidenten Széll in 1 1/2 stündiger Audienz und begab sich nachmittags nach Szélls. Erzherzog Franz Ferdinand empfing gestern nachmittags den Ministerpräsidenten Széll, sowie die übrigen Minister. Heute und morgen werden die Bannerherren, die Präsidenten des Reichstages, die Generalität und die Spitzen der Behörden beim Erzherzoge ihre Aufwartung machen.

A. 484/1899. számhoz. [325] 2-3

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. kereskedelemügyi miniszter úr az 1899. évi április hó 9-én kelt 553. számú rendeletével a torda-nagyszabon-brassói állami közút 143-144 km. szakaszán levő 110. sz. hid alépítményének és pályaberendezésének helyreállítását 4579 frt. 30 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkák kivételének biztosítása céljából az 1899. évi május hó 23. napjának délelőtti 10 órájára a nagyszabeni m. kir. állam-építészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni óhajtok felhívom, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előírt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő bányapénz (vagy a bányapénznek az állampénztárnál, adóhivatalok, sóhivatalok stb.) történeti letételt igazoló pénztári nyugta csatolandó.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a nevezett m. kir. állam-építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1899. április hó 25-én.

M. kir. építészeti hivatal.

Freiwillige Licitation.

Die zum Nachlasse Seiner Excellenz des verehrten Erzbischofs und Metropolitens Miron Romanul gehörigen Gegenstände, als da sind: Pretiosen, Silber, Möbel, Wäsche, Haus-, Küchen- und Garten-Geräthe, Weine, Branntweine, grosse und kleine Fässer, Kaleschen, Leiterwagen und sonstige ungetheilte Sachen werden in den Tagen vom 8. u. 9. und 10. Mai l. J. n. St., jedesmal Nachmittags von 3-6 Uhr in der erzbischöflichen Residenz Fleischergasse Nr. 32 in öffentlicher Licitation veräußert.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerkten, daß unter den Schätzungswert nicht gegangen wird und daß die erstandenen Gegenstände sofort gezahlt und fortgeschafft werden müssen.

Namens des gr.-or. Archidiöcesan-Consistoriums:

Advocat Johann v. Preda, Amtsz. Fiscal. [316] 2-3

Sämmtliche Sorten

Mineral - Wasser heuriger Füllung eingetroffen. [333] 1-3

Ludwig Fuchs.

Zwei möblirte Zimmer

und Vorzimmer, sowie Stallung zu vermieten

Wiesengasse 4. [334] 1-2

Comptoiristin

mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle

als solche, oder zur Cassa in Geschäftshaus.

Briefe erbeten unter „Tüchtig“ an die Expedition dieses Blattes. [314] 2-2

Banater Mehle

in bekannter unerreichter Qualität

kommen aus frischer Mahlung angelangt bei der

„CONCORDIA“

Handels-Actien-Gesellschaft, Hermannstadt. [297] 5-6

Zu verkaufen

eine schöne Seidenpeluche-Salonn garnitur

sammt Tisch und Vorhänge und andere Möbel [311] 4

Neugasse Nr. 9.

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Nasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [3] 18

Telephon Nr. 809. — Postsparcassenz (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Dieß-Szent-Martoner Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 6. Mai. Beim Kőfeter Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 6. Mai. Beim Sibaldauer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 8. Mai.

Beim Hatgeyer Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 8. Mai. Im Fogarajer Comitae eine Stubrichter-Stelle. Gesuche bis 10. Mai. Beim Bistrizer Gerichtshofe eine Amtsbücher-Stelle. Gesuche bis 13. Mai. Beim Lőrdauer Gerichtshofe eine Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 18. Mai.

Julius Erős, Hermannstadt, Heltauergasse 3.

Augenläser, Zwicker, Starbrillen jeder Art in Stahl, Nickel, Silber und Gold etc.



Thermometer, Barometer, Compasse. Theater-Gucker, Feldstecher etc. etc.

Dasselbst grösste Hermannstädter Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Niederlage. [238] 15

Keil-Lack

(Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack, zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur, ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.

1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätlich bei: [187] 11-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Neue Lotterie!

Neues Glück!

Viele Tausende

sind den Beteiligten wiederum bei den jetzt beendigten Gewinnziehungen der III. Königl. Ung. priv. Classen-Lotterie zugefallen.

Viele sind dadurch unverhofft zu Wohlstand und Reichthum gelangt und somit ist es erklärlich, dass überall danach gestrebt wird, bei den neubeginnenden Gewinnziehungen der

IV. Königl. Ung. Priv. Classen-Lotterie

ein Glücks-Loos zu bestellen.

Wieder kommen auf 100.000 Loose 50.000 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von

Kronen 13,160.000

zur Verlosung.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Der Hauptgewinn ist im glücklichen Falle

Kronen 1,000.000 (Eine Million)

spec. Kronen 600.000, 400.000, 200.000. 2 à 100.000, 90.000, 80.000, 70.000, 60.000 etc.

Die unterzeichnete Haupt-Collectur versendet Original-Loose zur 1. Classe zum amtlich festgesetzten Preis von

fl. 6.— für ein ganzes Originalloos

„ 3.— „ „ halbes „ [332] 1-3

„ 1.50 „ „ viertel „

„ —.75 „ „ achtel „

gegen Einsendung des Betrages (am besten durch Postanweisung) oder unter Nachnahme. Jeder Theilnehmer erhält von uns sofort nach stattgehabter Ziehung die amtliche Gewinnliste. Gewinne werden planmässig ausbezahlt.

Beile sie Jeder, wer sein „Glück versuchen“ will, sich möglichst umgehend, jedenfalls

vor dem 18. und 19. Mai d. J.

bei uns ein Glücks-Loos zu bestellen, dessen Zusendung von uns sofort erfolgt.

Szántó & Comp.,

Hauptcollectur der Königl. Ung. Priv. Classen-Lotterie, Budapest, IV., Deák-utca 19.

Zum Abschneiden.

Bestellungs-Brief an Szántó & Co., Budapest.

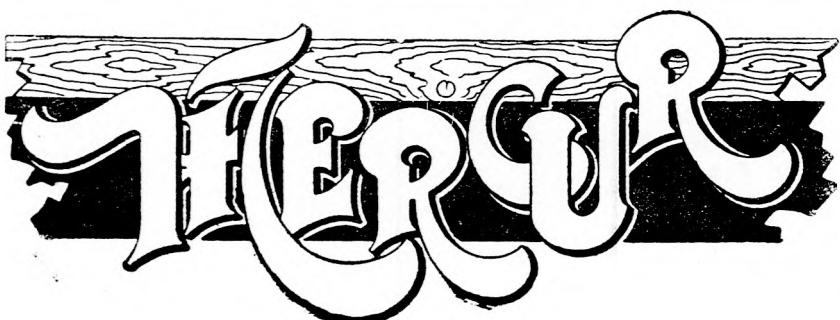
Ersuche um Zusendung Original-Looses I. Classe IV. Ung. Classen-Lotterie, wofür der Betrag von fl. kr. hier mitgeführt durch Nachnahme zu erheben ist.

Genaue Adresse

Vor- und Zunahme:

Wohnort:

Nächste Post:



Budapest, V., Dorottya-utca 12.

Haupt-Collectur

der königlich ungarischen privilegirten Classen-Lotterie.

Die Haupttreffer

der II. Lotterie von 200.000 und 600.000 Kronen wurden bei uns gewonnen.

Auch in der jetzt beendeten Lotterie gelangten bei uns

zahlreiche Haupttreffer zur Auszahlung.

Zur IV. Lotterie sind die Loose bereits zu haben.

Erste Ziehung am 18. und 19. Mai 1899.

Preise der Loose:

für die erste Ziehung:

Ganzes Loos fl. 6.— Halbes „ fl. 3.— Viertel „ fl. 1.50 Achtel „ fl. —.75

für alle sechs Ziehungen:

Ganzes Loos fl. 80.— Halbes „ fl. 40.— Viertel „ fl. 20.— Achtel „ fl. 10.—

Bestellungen effectuirt [326] 3-12

„Mercur“, Bank- u. Wechselstuben-Act.-Ges., Budapest, V. Bez., Dorottya-utca 12.